

Notiz über  
**Vaccinium Myrtillo × Vitis idaea (V. inter-  
 medium Ruthe).**

Von

**H. Ilse.**

In dem in der Provinz Pommern zwischen Anclam und Uecker-  
 münde in der Nähe des kleinen Haffs belegenen Forstrevier Hohe-  
 haide wuchern auf frischen, humosen (schwärzlichen) Sandböden  
 Haidelbeere und Preisselbeere in ausserordentlicher Ueppigkeit und  
 strichweise als die Anlagen der Forstkulturen in hohem Grade  
 erschwerende Forstunkräuter.

Da hier beide Arten, strichweise über hunderte von Morgen  
 hin in unmittelbarer Gesellschaft vermischt, wachsen, lag mir Nichts  
 näher als der Gedanke, dass der Bastard *Vaccinium Myrtillo* × *Vitis*  
*idaea* hier nicht fehlen werde und dass er gerade jetzt zur Win-  
 terzeit nicht schwer zu finden sein müsse, weil die Haidelbeere  
 nun entblättert, der Bastard aber immergrün ist. Bei  
 einigen Reviergängen, welche mich vor wenigen Tagen hinterein-  
 ander in die verschiedensten und gerade meiner Absicht günstig-  
 sten Theile der Hohehaide führten, wandte ich eine fortgesetzte  
 Aufmerksamkeit auf „belaubte Haidelbeeren.“ Dabei fand ich das  
 ächte, reine *Vaccinium Myrtillus* L. trotz des sehr gelinden Win-  
 ters nur sehr selten noch belaubt und als solches schon von Weitem  
 durch die röthliche, matte und kränkliche Farbe seines Laubes  
 gekennzeichnet. Schon am dritten Tage des Nachsuchens entdeckte  
 ich den Bastard an einer Stelle ziemlich zahlreich, indem mir schon  
 in ziemlicher Ferne das lebhafte Grün und kräftige Braun-  
 grün seiner immergrünen Blätter verrätherisch entgegenlänzte.  
 Wenige Tage darauf entdeckte ihn der von mir mit der Pflanze  
 bekannt gemachte Förster Schumann noch an zwei Stellen der  
 Hohehaide, und da die Stamm-Eltern des Bastardes nicht bloß im  
 hiesigen Revier, sondern auch in den Nachbar-Revieren in der oben  
 beschriebenen Weise gedeihen, steht zu erwarten, dass sich der

Bastard noch an manchen andern Orten der hiesigen Gegend vordet.

Dieselbe Vermuthung darf gewiss auch überhaupt für manche Reviere in andern norddeutschen Gegenden, namentlich auch in der Provinz Brandenburg, gehegt werden. Ich erlaube mir daher die Vereinsfreunde auf die nichts weniger als zufällige Art und Weise, wie mir die Entdeckung des Bastardes gelungen, aufmerksam zu machen, und dadurch vielleicht zur weitem Auffindung der Pflanze anzuregen.

Eine Entdeckung des Bastardes im Sommer, wo sämtliche Haidelbeeren belaubt sind, wird fast stets einem sehr glücklichen Zufall zu verdanken sein, während im Winter ein gründliches Nachsuchen Aussicht auf Erfolg bietet.

Zum Schluss noch einige Worte über den hiesigen Standort des Bastardes. Derselbe wächst hier stets auf sehr frischem, fast feuchten, humosen (schwärzlichen) Sandboden, und zwar an der von mir aufgefundenen Stelle auf einem dem Seitenschatten ausgesetzten sonst lichten Platz einer etwa 3 bis 4jähr. Kiefern-schonung. Ich vermthe, dass die Veränderung des Lichtgenusses, welche der behufs demnächstige Schonungsanlage ausgeführte Abtrieb des dortigen, frühern alten Bestandes bewirkte, auch die 'frühere Lebensweise' der Stammeltern alterirte. Die Haidelbeere liebt bekanntlich einen schattigeren Standort wie die mehr auf den Freiland angewiesene Preisselbeere; wird nun ein Holzbestand abgetrieben, so kümmert die Haidelbeere und blüht demzufolge etwas später, wie gewöhnlich, während gegentheils die Preisselbeere nunmehr zu freudigem Wuchse gleichsam wiedererwacht, und etwas früher, wie gewöhnlich, blüht.

In dieser Weise mag durch Zusammentreffen der Blüthezeit beider Stamm-Eltern die Bastardirung begünstigt werden, und derartige Waldveränderungs-Verhältnisse sollten beim Ansuchen des Bastardes ins Auge gefasst werden. (Auch in der Jungfernhaid bei Berlin sammelte ich 1861 unter Dr. Aschersons gefälliger Führung den Bastard in einer feuchten Kiefern-Schonung.) An den beiden, vom Förster Schumann entdeckten Fundorten wächst der Bastard an lichten Plätzen älterer Bestände; an der einen Stelle findet sich auch eine dem *V. Vitis idaea* näherstehende Form mit dick-lederartigen, eirunden Blättern.

Forsthaus Hohehaide bei Ducherow in Pommern,  
den 18. Februar 1866.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1865-1866

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Ilse Hugo

Artikel/Article: [Vaccinium Myrtillo x Vitis idaca \(V. intermedium Ruthe\). 218-219](#)